

Begleitheft zur Ausstellung:

Weinsberg und das Weinsberger Tal im Nationalsozialismus

Eine Wanderausstellung erarbeitet von Philipp Maaß & Andreas Gold

Inhalt

1. Vorwort zum Begleitheft
2. Überblick über den Inhalt der Ausstellung
3. Ausgewählte Literatur und Orte zur weiteren Recherche
4. Danksagungen

Vorwort zum Begleitheft

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Wanderausstellung „Weinsberg und das Weinsberger Tal im Nationalsozialismus“. Die Ausstellung entstand aus dem Wunsch heraus, die Geschichte vor Ort insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene begreifbar zu machen. Aus diesem Grund haben wir den Inhalt möglichst allgemeinverständlich verfasst, sodass eine größere Vorbildung nicht zwingend notwendig ist. Durch die altersmäßige Nähe zu unserem Zielpublikum, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, können wir sie vielleicht ein wenig besser ansprechen als studierte Historiker, deren wichtige Forschung auch für unsere Arbeit natürlich unverzichtbar ist.

Diese Ausstellung ist nicht – wie manch andere – sehr ausführlich, sondern versucht vielmehr die Aufmerksamkeit auf einzelne Aspekte im Alltag des Nationalsozialismus vor Ort zu lenken. Dadurch ist es auch nötig, die Inhalte nicht in ihrer ganzen Ausprägung zu schildern, sondern sie in einen verständlichen Rahmen zu komprimieren. Wir hoffen damit das Interesse der Betrachtenden zu wecken, sodass sie sich mit den Themen näher beschäftigen und das Geschehene reflektieren, sich also hierzu Gedanken machen.

Wie fast überall in Deutschland, ist die Vergangenheitsbewältigung in der Nachkriegszeit auch in Weinsberg und dem Weinsberger Tal nur unzureichend gewesen, häufig wollte man – insbesondere zur Zeit des Wirtschaftswunders – die nationalsozialistische Vergangenheit vergessen. Dem möchten wir entgegenwirken – es ist wichtig sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen, um zu lernen. Das Lernen aus der Geschichte beschränkt sich natürlich nicht nur auf den Nationalsozialismus, sondern auch auf alle anderen Epochen und Kulturkreise. Um die Welt heute zu verstehen, muss man wissen, was gewesen ist, auch um begangene Fehler und Irrtümer nicht zu wiederholen.

Wir haben uns entschlossen, einen lokalen Bezug herzustellen – fast jede/r kennt seine Umgebung – die Straßen und Häuser gibt es häufig auch heute noch, wo zwischen 1933 und 1945 furchtbare Untaten geschehen sind.

Trotz sorgfältigster Recherche und dem Bemühen, die Quellenlage mehrfach zu verifizieren, können wir natürlich nicht ausschließen, dass wir etwas übersehen oder Zusammenhänge nicht richtig gedeutet haben. Sollten Ihnen Ungereimtheiten auffallen, so wären wir Ihnen äußerst dankbar, wenn Sie uns diese mitteilen.

Selbstverständlich freuen wir uns über Anregungen von Ihnen. Auch wenn Sie uns weitere (historische) Quellen zugänglich machen können, wären wir Ihnen verbunden, wenn Sie sich bei uns melden. Die Kontaktmöglichkeiten finden Sie untenstehend.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit,

Philipp Maaß Andreas Gold

Kontakt:

... über das Jugendreferat der Stadt Weinsberg (Kathrin Payer):
Tel: 07134-512232

...per E-Mail direkt an Philipp Maaß/ Andreas Gold:
lokalgeschichte_weinsberg@gmx.de

Informationen für LehrerInnen:

Wir sind bestrebt, die Ausstellung einem möglichst großen (jugendlichen) Publikum zugänglich zu machen. Auch wenn die Ausstellung sich hauptsächlich auf Weinsberg und das Weinsberger Tal bezieht, ist ihr Wirkungsradius nicht darauf beschränkt.

Wir freuen uns daher, wenn Sie die Initiative ergreifen und sich bei uns melden. Es ist eine durchschnittliche Ausstellungsdauer von ungefähr drei Wochen vorgesehen, diese kann aber auch verkürzt oder verlängert werden. Außerdem bieten wir Ihnen gerne an, vor interessierten Lehrern und Schülern über unsere Arbeit zu berichten.

Inhalt der Ausstellung (10 Tafeln)

Neben einer Einleitung werden auf der ersten und zweiten Tafel vor allem die Grundlagen für ein generelles Verständnis des Nationalsozialismus gelegt. In dieser stark verkürzten Darstellung soll ein chronologischer Überblick über die NS-Ideologie von den 1920er Jahren bis zum Kriegsende gegeben werden. Neben den historischen Eckdaten wird auch auf die Organisierung der NSDAP und ihren Vorstellungen Bezug genommen. Hierbei wird auch auf lokale Beispiele eingegangen.

Die dritte Tafel beschäftigt sich mit dem Alltag im Nationalsozialismus vor allem in Willsbach und Weinsberg. Hierbei kommt u.a. der Zeitzeuge Prof. h.c. Eberhard Haas zu Wort. Neben den wichtigsten Daten für Weinsberg von 1933-1945, wird versucht die Schicksale der aus Weinsberg deportierten jüdischen Mitbürger nachzuzeichnen. Hierbei ist die Familie Thalheimer hervorzuheben, zu der auch Aussagen von Zeitzeugen erstmals in der Ausstellung veröffentlicht werden.

Die vierte Tafel gibt einen Überblick über die „Euthanasie“-Verbrechen der Nazis und der dahinterstehenden Ideologie der „Vernichtung lebensunwerten Lebens“. Der erste Teil der Tafel beschäftigt sich mit den geistigen Vordenkern der sogenannten „Rassenhygiene“ ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. Hierbei wird der Weg von den Vordenkern (wie z.B. Alfred Ploetz) über Adolf Hitlers „Mein Kampf“ hin zu dem industriellen Morden in den Tötungsanstalten, wie z.B. Grafeneck aufgezeigt. Darauf folgend wird die „NS-Rassenhygiene“ umrissen, neben dem „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (GzVeN) aus dem Jahr 1933 finden vor allem die verschiedenen Ausprägungen der Vernichtung von Menschenleben Erwähnung. Neben der sogenannten „Aktion T4“ werden auch die „wilde Euthanasie“ und die „Aktion 14f13“ oder auch „Invaliden-/ Häftlingseuthanasie“ angesprochen.

Die fünfte Tafel setzt sich zunächst kurz mit der Geschichte des Weissenhofs auseinander und gibt einen Einblick in die Geschichte der Psychiatrie während des Nationalsozialismus. Im Anschluss daran werden die Begebenheiten auf dem Weissenhof zur Zeit des Nationalsozialismus geschildert, die dazu führten, dass 908 Menschen im Zusammenhang mit dem Weissenhof während der „Euthanasie“ ermordet wurden. Um dies auch an einem Einzelschicksal zu verdeutlichen wird Emma Z., ein Opfer der Euthanasie, vorgestellt.

Über das Schicksal der Emma Z. wird auch auf der sechsten Tafel berichtet, sie bildet hierbei den Übergang zur T4-Tötungsanstalt Grafeneck auf der Schwäbischen Alb. Neben einem kurzen geschichtlichen Überblick über das Schloss Grafeneck wird die Geschichte der Tötungsanstalt in den Jahren 1940/41 beschrieben.

Da Grafeneck die erste der sechs Tötungsanstalten (neben Grafeneck: Brandenburg, Bernburg, Hadamar, Hartheim und Sonnenstein) war, kommt diesem Ort der Massenvernichtung auch ein gewisser „Modellcharakter“ zu. Die in Grafeneck praktizierten Abläufe zur industriellen Vernichtung menschlichen Lebens wurden auch in den weiteren Tötungsanstalten eingesetzt. Außerdem waren die Übergänge zu den Vernichtungslagern im Osten (wie z.B. Auschwitz-Birkenau, Belzec, Sobibór, ...) fließend, hier gab es auch häufige personelle Kontinuitäten.

Die siebte Tafel gibt einen Einstieg in den Antisemitismus und berichtet über Geschichte und Gegenwart dieser menschenverachtenden Ideologie. Im ersten Teil wird die Entwicklung antisemitischer Ressentiments nachverfolgt, die schon in der Antike ihren Anfang nahm und sich über zwei Jahrtausende halten konnte. Es wird der Wandel des Antisemitismus vom Antijudaismus hin zum Rassenantisemitismus der Nationalsozialisten stark verkürzt beleuchtet. Im zweiten Teil wird der Weg vom Boykott jüdischer Geschäfte (ab 1933), über die „Nürnberger Rassegesetze“ und der Reichspogromnacht am 09. 11. 1938 hin zu den Deportationen der europäischen Juden (Deportationen ab 1939, Wannseekonferenz 1942) beschrieben.

Auf der achten Tafel finden sich Informationen zum Jüdischen Leben im Weinsberger Tal. Zunächst wird ein Überblick über die jüdischen Gemeinden im Weinsberger Tal gegeben, hierzu zählen beispielsweise die Gemeinden Lehrensteinsfeld, Eschenau und Affaltrach. Im Folgenden wird der Fokus auf Affaltrach und die dortige Synagoge gelegt. Neben einem kurzen geschichtlichen Abriss über Entstehung und Aufbau der Synagoge wird die Lage während der Reichspogromnacht beschrieben, in der die Synagoge in Affaltrach auch zerstört wurde. Außerdem wird das Schicksal der jüdischen Familie Bogdanow angesprochen, die damals einen Teil der Synagoge bewohnten.

Die neunte Tafel berichtet über zwei unterschiedliche Teilaspekte der jüdischen Geschichte im Weinsberger Tal und in Heilbronn. Der erste Teil stellt die Geschwister August und Bertha Thalheimer vor. August und Bertha Thalheimer wurden in Affaltrach geboren und spielten in der Arbeiterbewegung der Weimarer Republik eine bedeutende Rolle. Zudem wird kurz das Leben und Schicksal des Heilbronner Rechtsanwalts Dr. Gumbel vorgestellt.

Die zehnte Tafel ist ebenfalls zweigeteilt: Der erste Teil geht auf das jüdische Zwangsaltenheim in Eschenau ein, in dem die Nazis vor allem Juden aus Stuttgart internierten bevor diese in das KZ Theresienstadt deportiert wurden. Der zweite Teil geht auf das KZ Kochendorf und den von dort aus ausgehenden Todesmarsch ein, der u.a. durch Neckarsulm, Weinsberg und das Weinsberger Tal nach Dachau verlief.

Weitere Recherchemöglichkeiten

Ausgewählte Orte zur weiteren Auseinandersetzung

Neben dem Gespräch mit Zeitzeugen und dem Besuch lokaler (Stadt-)Archive wollen wir Ihnen einige Orte zur vertiefenden Auseinandersetzung empfehlen:

- **Museum Synagoge Obersulm-Affaltrach**
 - Regelmäßige Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag von 15.00 - 17.00 Uhr (außer in den Monaten Dezember und Januar). Für Gruppen finden nach Terminvereinbarung ganzjährig Sonderführungen statt.
 - Kontakt über Martin Ritter: Telefon - 07130/6478
- **Dokumentationszentrum Gedenkstätte Grafeneck (Gomadingen)**
 - Öffnungszeiten von Dokumentationszentrum und Ausstellung: Ganzjährig täglich von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr
 - Kontakt: E-Mail: info@gedenkstaette-grafeneck.de / Tel: 07385/966206
- **(Wander-)Ausstellung „Euthanasie im Dritten Reich“ (Weinsberg-Weißenhof)**
 - Besichtigung nach Vereinbarung
 - Kontakt über Dr. Ulrich Unger: Tel.: 07134-756400
E-Mail: U.Unger@klinikum-weissenhof.de
- **Dokumentationsstätte „Lager Weinsberg“ (Weinsberg)**
 - Öffnungszeiten: Jeden ersten Sonntag im Monat von 14-17 Uhr
 - liegt im Wohngebiet "Westlich des Stadtseebaches" in Verlängerung der Karl-Weinbrenner-Straße. Eintritt frei.

Internet-Angebote zur weiteren Auseinandersetzung

- http://www.yadvashem.org/wps/portal/IY_HON_Welcome
In der äußerst umfangreichen Datenbank der Gedenkstätte Yad Vashem können Namen und Orte der in der Shoa Umgekommenen recherchiert werden.
- <http://www.alemannia-judaica.de/>
Arbeitsgemeinschaft für die Erforschung der Geschichte der Juden im süddeutschen und angrenzenden Raum
- <http://germanhistorydocs.ghi-dc.org>
umfassende Quellensammlung zur Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte Deutschlands von 1500 bis in die Gegenwart.

Ausgewählte Literatur zur weiteren Auseinandersetzung

- Ritter, M.: Die Synagoge in Affaltrach, Freundeskreis ehemalige Synagoge Affaltrach e.V., Obersulm (2001)
- Franke, H.: Geschichte und Schicksal der Juden in Heilbronn, Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn, Heilbronn (1963)
→ *Dieses Buch lässt sich auch als pdf-Datei beim Stadtarchiv Heilbronn herunterladen: stadtarchiv-heilbronn.de → Publikationen → Online-Publikationen*
- Dapp, H.-U.: Emma Z. - Ein Opfer der Euthanasie, Quell-Verlag, Stuttgart (1990)
- Ernst, D. und Riexinger, K.: Vernichtung durch Arbeit - Rüstung im Bergwerk, Silberburg-Verlag, Stuttgart (2003)
- Noller, H.: Heimatbuch Eschenau: Geschichten und Geschichtchen aus dem oberen Weinsberger Tal. Weinsberg: Röck, 1984. Keine ISBN/ Signatur in der Stadtbücherei Heilbronn: Del 1 Esche
- Kolb, M.: Das Sulmtal 1918 – 1945. In: Obersulm: Sechs Dörfer-Eine Gemeinde/ Hrsg. Gemeinde Obersulm. Obersulm: Schweikert, 1997. Keine ISBN/ Signatur in der Stadtbücherei Heilbronn: Del 1 Ober
- Ritter, M.: August Thalheimer – ein schwäbischer Philosoph. In: Obersulm: sechs Dörfer-eine Gemeinde / (s.o.)
- Schlösser, S.: Chronik der Stadt Heilbronn : 1933-1939 (Bd. 4/ Bd. 5). Thalheim: Gutmann + Co, 2001. ISBN 3-928990-77-2/ Signatur in der Stadtbücherei Heilbronn: Dek Chro
- Hörbe, R.: Chronik Wimmmental / Heilbronn: Heilbronner Stimme GmbH, 1998. Keine ISBN/ Signatur in der Stadtbücherei Heilbronn: Del 1 Wimm
- Bergmann, T.; Haible, W.: Die Geschwister Thalheimer: Skizzen und Leben ihrer Politik / Mainz: Decaton Verlag, 1993. ISBN 3-929455-12-9
- Kühnl, R.: Der deutsche Faschismus in Quellen und Dokumenten/ 7. durchgesehene und erweiterte Auflage - Köln: PapyRossa, 2000. ISBN 3-89438-196-5
- Goldhagen, D. J.: Hitlers willige Vollstrecker - Ganz gewöhnlich Deutsche und der Holocaust. Berlin: Siedler, 1996. ISBN:3-88680-593-X

Danke...

... möchten wir all denen sagen, die uns bei der Ausarbeitung der Ausstellung unterstützend zur Seite standen. Gleichzeitig möchten wir uns bei denjenigen entschuldigen, die wir vergessen haben.

Herzlichen Dank an:

Martin Ritter

Prof. h.c. Eberhard Haas

Udo Heitzig

Dr. Ulrich Unger

Ulrich Maier

Kathrin Payer (Jugendreferat GVV Raum Weinsberg)

Thorsten Rockenberger

Markus Kress (Jugendreferat Obersulm)

Simone Rapp

Schwur der Häftlinge des KZ Buchenwald anlässlich der Befreiung des KZ

*Wir Buchenwalder kämpften gemeinsam gegen die SS, gegen die nazistische
Verbrecher, für unsere eigene Befreiung. Uns beseelte eine Idee:
Unsere Sache ist gerecht - der Sieg muss unser sein.
Wir führten in vielen Sprachen den gleichen harten, erbarmungslosen, opferreichen
Kampf und dieser Kampf ist noch nicht zu Ende.
Noch wehen Hitlerfahnen!
Noch leben die Mörder unserer Kameraden!
Noch laufen unsere sadistischen Peiniger frei herum!
Wir schwören deshalb vor aller Welt auf diesem Appellplatz, an dieser Stätte des
faschistischen Grauens:
Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der
Völker steht.
Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung.
Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.
Das sind wir unseren gemordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig. [...]*

Buchenwald - 19. April 1945